

Die Dents du Midi und die Thermalquelle von Buchelieule

(Val-d'Illiez, VS)

Praktische Informationen	
Art der Wanderung	Wanderung im Gebirge, anspruchsvoll, aber ohne Risiken
Erreichbarkeit	Postauto Salvan > Van d'en Bas Zurück: Zug Val-d'Illiez > Monthey
Start	Van d'en Bas (Salvan)
Ziel	Val-d'Illiez
Distanz	31,8 km
Aufstieg/Abstieg	2153 m / 2479 m
Dauer	Insgesamt 11h30 für die beiden Etappen
Unterkunft	Susanfe Hütte SAC
Verpflegung	Van d'en Bas / Barrage de Salanfe / Auberge de Bonavau / Bains de Val-d'Illiez / Val-d'Illiez

Das Bergmassiv der Dents du Midi bietet dem Wanderer zahlreiche Wanderrouten mit unterschiedlichen Längen und Schwierigkeitsgraden. Nur schon die unter Wanderern gut bekannte Tour des Dents du Midi gibt es in mehreren Varianten, um in zwei, drei oder vier Tagesetappen rund um die Bergkette zu wandern.

Die hier vorgeschlagene Tour beschäftigt sich mit Wasser, sichtbarem wie unsichtbarem! In zwei Tagen umwandern wir das Massiv von Westen her. Dabei entdecken wir abwechslungsreiche Landschaften, die von spektakulären geologischen Strukturen geprägt sind, und folgen auf der Erdoberfläche dem Verlauf des Wassers, das fast überall verblüffende unterirdische Wege nimmt...

Die erste Etappe führt von Val-d'Illiez bis zur Berghütte von Susanfe. Zunächst begeben wir uns zur Quelle von Buchelieule, die sich am Ufer der Vièze befindet und deren Wasser mit grosser Wahrscheinlichkeit aus dem Salanfe-See stammt! Nach einem langen Aufstieg gelangen wir nach Bonavau und zur atemberaubenden Schlucht von Pas d'Encel. Nachdem wir den Pass überquert haben, ist die SAC-Hütte schon bald in Sicht.

Die zweite Etappe beginnt mit dem Anstieg (dem letzten!) bis zum Susanfepass. Es folgt ein langer Abstieg, zunächst zum Salanfe-See und anschliessend durch das beschauliche Vallon de Van.

Als Ergänzung zu dieser Wanderung empfehlen wir Ihnen zwei Extratouren: die **Abtei von St-Maurice** und ihre Quelle, die wahrscheinlich der Ausgangspunkt für den Bau dieser bedeutenden Kultstätte war, und die **Feengrotte**, in der man einen unterirdischen Fluss bewundern kann.

Weiterführende Informationen	
Die Wanderoute auf SchweizMobil	Buchelieule-Salanfe - Route SchweizMobil
Präsentation der Geologie des Massivs, aber auch alte Bilder und verschiedene kulturelle Informationen	Les Dents du Midi
Vorstellung der Tour Dents du Midi	www.dentsdumidi.ch
Susanfe Hütte	susanfe.ch
Abtei von St-Maurice d'Agaune	Abtei von St-Maurice
Feengrotte von St-Maurice	Feengrotte



Die Schweiz bietet Tausende von Quellen: kleine oder grosse, unauffällige oder spektakuläre, leicht oder schwer zugängliche, prachtvolle oder einfache ...

Dieser Ausflug ist Teil einer Reihe von zwanzig Wandertouren, um die besonders interessanten Quellen der Schweiz (wieder) zu entdecken.

Diese Wandertouren stellen eine Ergänzung zum Buch **Quellen der Schweiz** dar, das 2021 im Haupt Verlag unter der Federführung von Rémy Wenger, Jean-Claude Lalou und Roman Hapka erscheint. Einige der in der Beschreibung der Wanderrouten enthaltenen Informationen stammen aus diesem Buch oder wurden bestehenden Print- oder Internet-Publikationen entnommen.

Die Autoren dieses Dokuments lehnen jede Verantwortung im Falle von Unfällen während dieser Wanderung ab.



Wegbeschreibung

Erste Etappe

Vom Dorf Val-d'Illiez aus begeben wir uns zur Thermalstätte von Val-d'Illiez. Hier befindet sich, kurz vor der Brücke etwa dreissig Meter links, die Quelle von Buchelieule.

Über Prabys folgen wir der Vièze auf der rechten Uferseite flussaufwärts. Bevor wir Draversat erreichen, kommen wir durch einen sehr schönen Waldabschnitt, wo der Fluss gleich neben dem Weg sprudelt.

In Draversat schlagen wir die Richtung Lacs d'Antème ein. Wir passieren die Bergschluchten von Frassenaye und Frâche und umrunden den Chaux d'Antème, wobei wir die gleichnamigen Seen auf der linken Seite lassen.

Bei der Mettecui-Alp führt der Weg hinunter zum Felsenkessel von Bonavau. Hier kann man den schönen Wasserfall der Quelle von Fontaine Blanche bewundern (wenn sie zufällig gerade Wasser führt...).

Gönnen Sie sich vor der etwas heiklen Passage des Pas d'Encel eine wohlverdiente Rast im Gasthaus von Bonavau. Der Aufstieg aus dieser Schlucht erfordert eine gewisse Vorsicht. Die Passage ist zwar luftig, bietet jedoch stets ausreichend Platz, um gut Fuss zu fassen.

Oberhalb der Schlucht erreichen wir das Susanfe-Tal und bald auch die Berghütte.



Entlang der Vièze, in der Nähe von Lachat.

Photos: Rémy Wenger

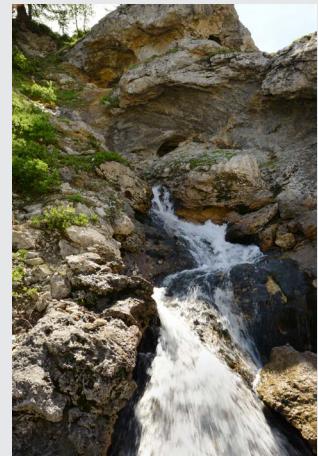
Zweite Etappe

Vom Tal steigen wir hinauf bis zum Pass. Von dort beginnt der Abstieg durch einen riesigen Geröllhang bis zum Salanfe-See.

Es lohnt sich, den See auf der Südseite zu umwandern. Diese Route ist zwar länger als die der Nordseite, bietet jedoch die Möglichkeit, das Zusammentreffen von Gneis und Kalkstein zu beobachten. Am Ende des Sees durchqueren wir ein Schwemmlandgebiet, das vom heute fast vollständig verschwundenen Gletscher «Glacier Noir» zeugt. Auf dem Weg zum Staudamm können wir mehrere Wasseraustritte nahe des Sees beobachten.

Wir überqueren den Damm und beginnen dann, ins Tal von Van hinabzusteigen, vorzugsweise auf den hübsch gewundenen Pfaden, auch wenn sie etwas weniger direkt verlaufen als die Strasse.

Wenn Sie, in Van d'en Bas noch ein wenig Energie haben, nehmen Sie sich die Zeit, einen Blick in die Dailley-Schlucht gleich unterhalb der Ortschaft zu werfen; der Abstecher lohnt sich.



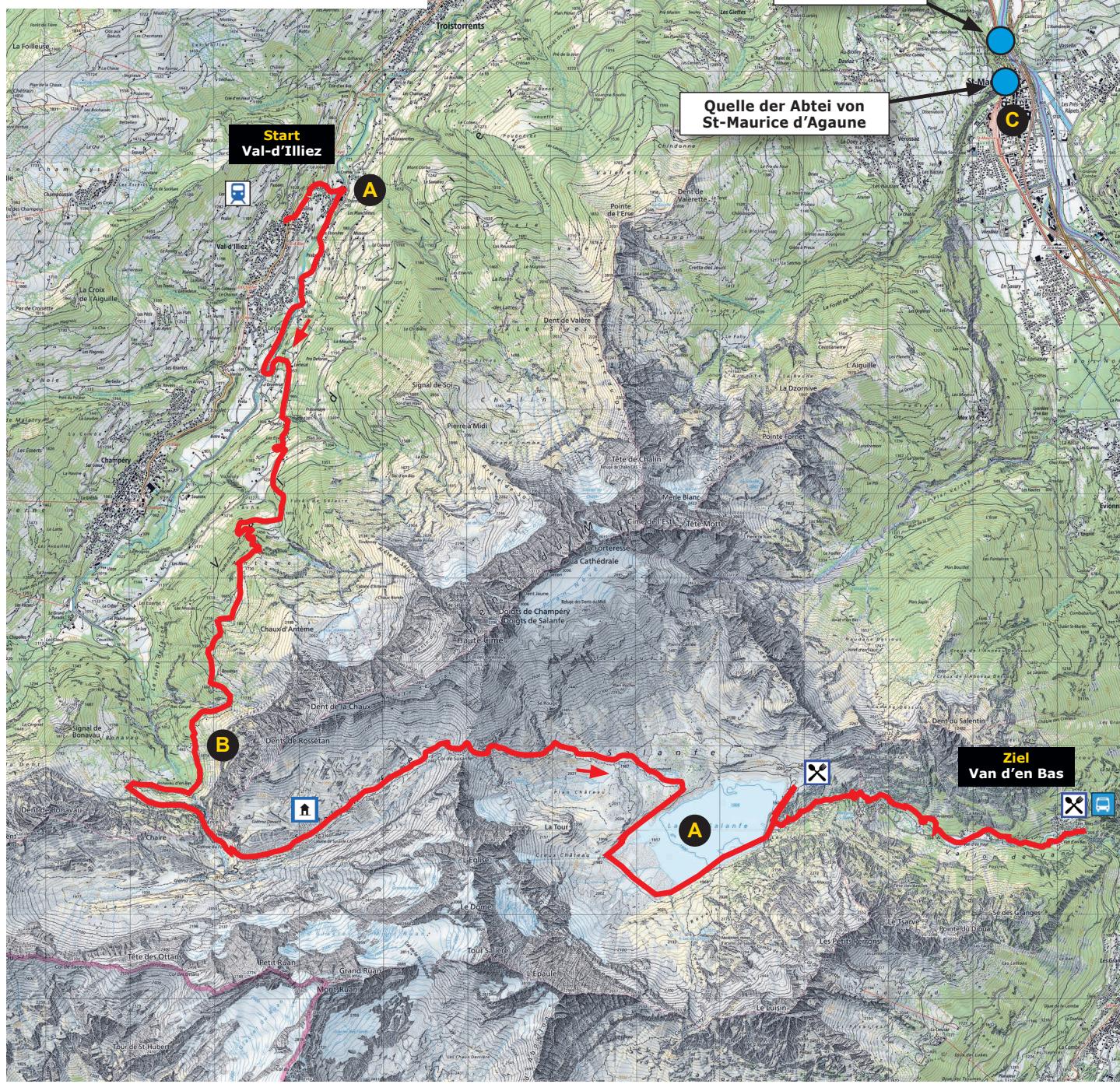
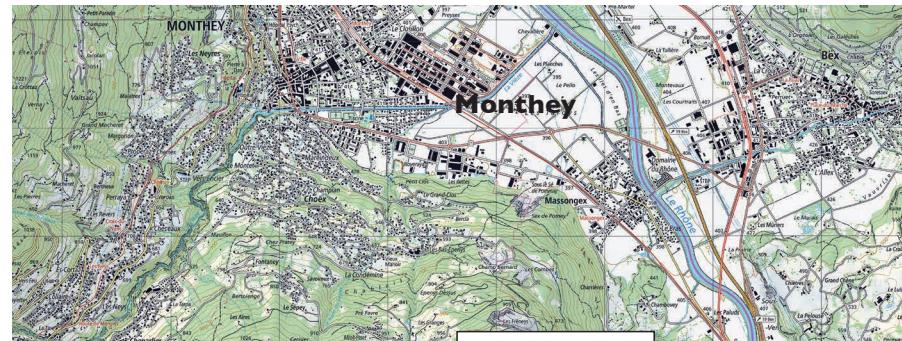
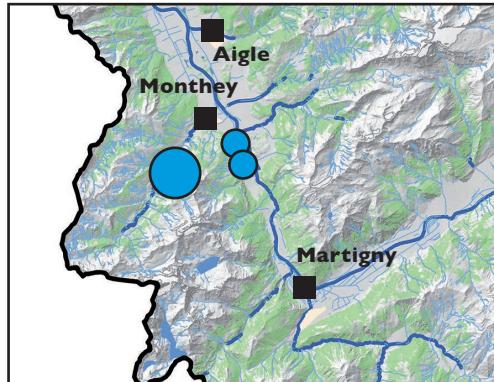
Eine der Quellen entlang des Südufers des Susanfe-Sees. Sie entspringt aus den Dolomiten und Kalksteinen der Triaszeit.



Susanfe-Tal.



Die Dents du Midi und die Thermalquelle von Buchelieule



Sehenswertes

A

Führt die Quelle von Buchelieule Wasser aus dem Salanfe-See?

Der 1950 erbaute Salanfe-Staudamm fasst ein Volumen von etwa 40 Millionen Kubikmetern. Sein Wasser stammt grösstenteils vom Südhang des Bergmassivs der Dents du Midi.

Schon bei der Inbetriebnahme des Damms wurden grosse Verluste (mehr als ein Kubikmeter pro Sekunde) festgestellt. Da das Problem andauerte, wurde Beton in die Spalten des linken Seeufers eingespritzt um den See besser abzudichten.

Ausserdem wurden mehrere hydrogeologische Studien durchgeführt, um zu verstehen, wie das Wasser in den Tiefen des Bergmassivs zirkuliert und um die Abflüsse am Seegrund zu finden, die für den Verlust verantwortlich waren.

Verschiedene Tests, bei denen Farbstoffe in den See und seine Umgebung eingespritzt wurden, deuteten darauf hin, dass es eine hydrogeologische Verbindung zwischen dem Salanfe-See und der Quelle von Buchelieule gibt. Diese Hypothese konnte (bislang?) nicht wissenschaftlich belegt werden. Die Faltung der Felsen im Massiv der Dents du Midi und des Tour Salière lassen diese Verbindung jedoch durchaus plausibel erscheinen. Die Durchlaufzeit des Wassers zwischen dem See und der Quelle wird auf ein bis fünf Jahre geschätzt. Das Wasser der etwa zehn



Photos: Remy Wenger

Der See von Salanfe.

Kilometer weiter östlich gelegenen Quelle von Lavey-les-Bains benötigt nach C14-Datierung 8.000 bis 10.000 Jahre für diesen Weg. Dieser Zeitunterschied lässt sich damit erklären, dass das Wasser der Quelle von Buchelieule durch die Risse in den Kalksteinschichten fliesst, ohne tief in den Untergrund einzudringen, während das Wasser von Lavay bis zu einer Tiefe von 3.000 Metern in das kristalline Gestein eindringt.

Der Vergleich der Wassertemperatur der beiden Quellen untermauert diese Hypothese, denn in Buchelieule entspringt das Wasser mit einer Temperatur von 20 bis 32 °C, während die Quelle von Lavey 60 bis 75 °C erreicht und somit die heisste Quelle der Schweiz ist.

Die Quelle von Buchelieule ist erst seit den 50er-Jahren bekannt. Diese Entdeckung erfolgte zeitgleich mit der Befüllung des Salanfe-Sees und mehreren ungewöhnlich starken, erdbebenartigen Erschütterungen, welche die Bewohner des Tals damals verspürten.

Auch wenn der kausale Zusammenhang nicht formell belegt wurde, kann man doch davon ausgehen, dass die Ansammlung solcher Wassermassen im Tal von Salanfe zu einer erhöhten seismischen Aktivität geführt und Auswirkungen auf die unterirdische Wasserzirkulation bis ins Tal von Val-d'Illiez gehabt haben könnte.



Seit dem Zeitpunkt ihrer Entdeckung hat die Thermalquelle Buchelieule einen Rückgang ihres Abflusses erlebt. Im Jahr 2019 wurden Bohrungen durchgeführt, um eine vielversprechende Ader zu erreichen.

Sehenswertes

B

Die Quelle von Fontaine Blanche

Im Gebiet zwischen Bonavau und Pas d'Encel gibt es mehr als zwanzig Quellen. Einige von ihnen, die mit Flysch und Kalkstein in Berührung kommen, quellen zwischen Geröllblöcken hervor. Andere sprudeln beeindruckend aus den Felswänden. So auch die Quelle von Fontaine Blanche (siehe nebenstehendes Foto).

Wenn die Quelle nicht aktiv ist, kann man einen Teil der Höhlengänge erkunden, die das Wasser zur Quelle führen. Die Gänge entwickeln sich im Kalkgestein des Schrattenkalks über einer sehr undurchlässigen Schicht, die Gault (Kreideformation) genannt wird.

Diese schöne Quelle ist nur während der Schneeschmelze und bei starken Niederschlägen aktiv und kann dann bis zu 700 Liter pro Sekunde ausstoßen. Doch die Wahrscheinlichkeit, sie bewundern zu dürfen, ist gering, da sie nur etwa fünfzehn Tage pro Jahr aktiv ist. Sie behält uns jedoch noch gewisse Geheimnisse vor, denn es kommt vor, dass sie plötzlich zu fliessen beginnt, um anschliessend, aufgrund eines offensichtlich komplizierten Entleerungssystems des Karstgrundwassers einem eigenwilligen Zeitplan folgend, wieder zu versiegt.

Recherchen zum Wasserverlauf haben ergeben, dass die Quelle wahrscheinlich von dem Wasser gespeist wird, das im Boden der Karstgebiete versickert, die sich auf dem Westhang des Susanfe-Passes oder sogar weiter östlich um die Dents du Midi befinden. Das Wasser der Quellen auf der linken Uferseite der Saufla stammt hingegen aus der Region Giétroz oberhalb des Pas d'Encel.

Einspritzungen von Tracern werden in der Zukunft vielleicht Aufschluss über die Funktionsweise der Quelle von Fontaine Blanche und ihrem Einzugsgebiet geben.



Blick auf die spektakuläre Faltung der Kalksteinschichten an der Westflanke des Massivs der Dents du Midi mit der Quelle von Fontaine Blanche. Fotos: Oben bei Niedrigwasser, unten aktiv!

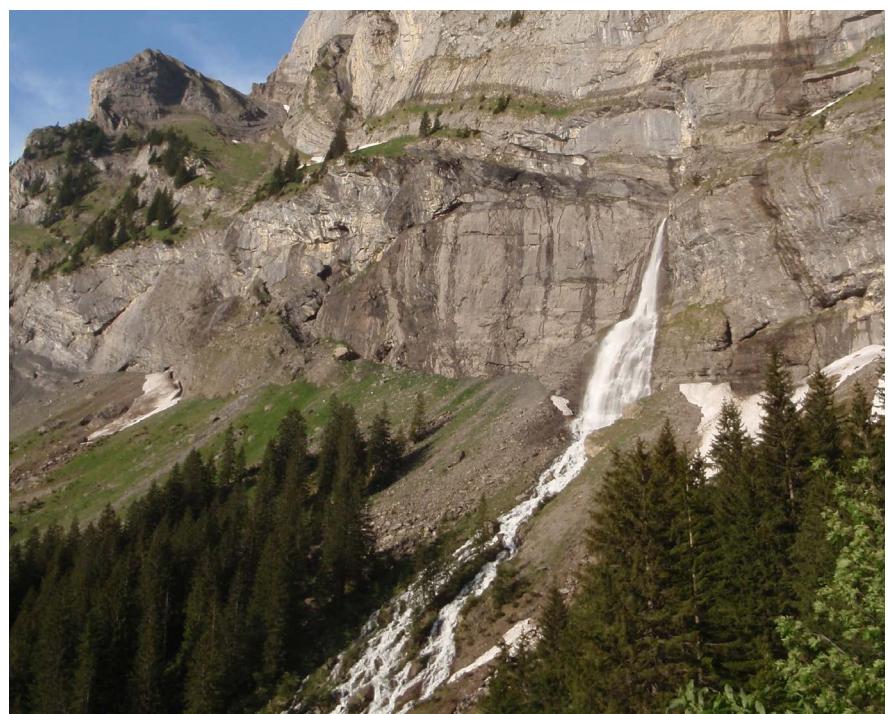


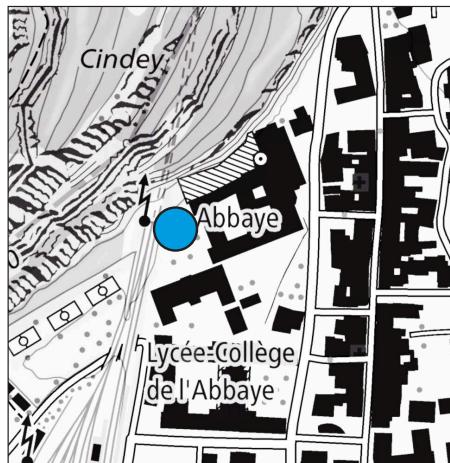
Photo: Remy Wenger

Photo: Didier Cardis

Ausserdem sehenswert in der Region:

C

Die Quelle der Abtei St-Maurice d'Agaune



Um die Quelle der Abtei zu sehen, müssen Sie zwischen den Gebäuden des Kollegiums hindurchgehen und dann nach rechts in Richtung Abtei gehen.

Die 515 gegründete Abtei St-Maurice d'Agaune ist eines der ältesten Klöster der Welt. Die Abtei wurde genau an der Stelle gebaut, an der die Römer einen den Nymphen geweihten Altar errichtet hatten. Die Legende besagt auch, dass an diesem Ort einst Hygieia verehrt wurde, die nach der griechischen Mythologie die Göttin der Gesundheit, Sauberkeit und Hygiene war. Das rege Interesse an dem Ort zeigt, dass dies eine wirklich aussergewöhnliche Quelle ist.

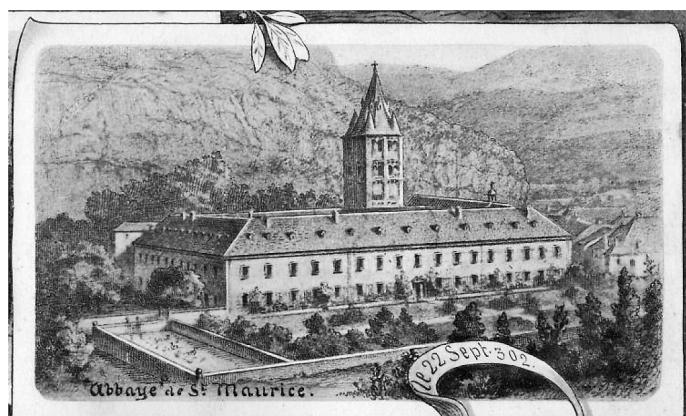
Eine heilige Quelle, Nymphen, ein Fischteich voller Fische, deren Tod den der Kanoniker ankündigte: In St-Maurice d'Agaune finden wir alle Elemente für einen Mythos.

Kommen wir zunächst zur Quelle! Als der Heilige Mauritius geköpft wurde, prallte sein Kopf laut Überlieferung auf den Felsen ab, aus dem eine Ölquelle hervorquoll, die jedoch versiegte, als die Mönche aufhörten zu beten. Daraufhin entsprang etwas weiter unten eine lebhafte Quelle, deren Wasser die Pilger für gut befanden.

Jetzt kommen wir zum Fischteich mit seinen Fischen! Ab 1251 floss das Wasser der heiligen Quelle durch einen Kanal, dessen Seitenarm klares, frisches Wasser in den Fischteich leitete und ihn im Sommer mit kühlem, im Winter mit temperiertem Wasser versorgte. Das restliche Wasser folgte einem unterirdischen Abfluss unter den Abteigebäuden, um schliesslich in die Rhone zu münden. Das kristalline Wasser war für die Forellen der Rhone jedoch nicht geeignet, sie überlebten darin nicht. Die Fische des Fischteichs wurden gut beschrieben: fast schwarz auf dem Rücken, oben grau, etwa ein Pfund schwer. Über ihre mystischen Kräfte wurde viel berichtet: „Im Jahr 1732 starb Monsieur Riche, Regularkanoniker in diesem Haus. Ungefähr zur gleichen Zeit fand man im Fischteich einen der schönsten Fische tot auf. Im Jahr 1733 starb Bruder Pierre, Eremit von Notre Dame Du Sex.“

Am Tage vor seinem Tod wurde ebenfalls ein kleiner Fisch tot in unserem Fischteich aufgefunden.“ Somit gab der Tod eines Fisches den Kanonikern die Möglichkeit, sich im Frieden Gottes auf den Tod vorzubereiten. Interessanterweise wird diese Legende noch im The Angler’s Vade Mecum erwähnt, einem berühmten Fischerei-Lehrbuch, das 1681 vom Engländer James Chetham veröffentlicht wurde.

Und was ist mit den Nymphen? Bei umfassenden Restaurierungsarbeiten der einige Jahre zuvor durch einen Felssturz beschädigten Basilika wurde Anfang 1947 nahe des Friedhofs der Altar Nymphis Sacrum entdeckt. Dieses Denkmal, das später in die Vorhalle der Abtei verlegt wurde, scheint dasselbe zu sein, das am Hof von Saint-Joseph in der Nähe der sprudelnden Quelle beschrieben wurde. Die Nymphen waren die keltischen Gottheiten dieser üppigen, ergiebigen Quelle, die weithin bekannt ist.



Der Fischteich und die Gärten der Abtei von Saint-Maurice. Detail eines um 1885 gedruckten Tiefdrucks.